

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 79 (2018)

Artikel: Erinnerungen von Käthi Zahler-Hari. 4. Teil
Autor: Zahler-Hari, Käthi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erinnerungen von Käthi Zahler-Hari (4. Teil)

(Vergleiche Hiimatbriefe Nr. 76 – 78)

Der Spächt u sys Chälbi

Nünzächni, ig ha di Chüe u Güschteni nug iinischt zellt: nume nünzächni. Iis het gfehlt. Der Spächt, ds nähig Guschti. Ui, ui, die ischt allwäg am chalbere. Ig bi hantlig ga sueche. Zerscht des uus, wan di andere syn derhaar choe. Hinder jedes Tännndi, i jedes Gguli, aber niena ischter z gseh gsy. Due bin ig ds desuehi, dur ds Wäldi düür, ha i jedes Eggi ggugget u niena öppis gseh. Erscht wan ig due uf di anderi Syta bi, stiiit ds Guschti hert am Zun, ot däne Felspüffle. Wan äs mig het gseh choe, hets aafaa in das wüescht Grütsch ahi brüele. Äs het gchalberets ghabe, aber ds Chälbi ischt nüt umha gsy. Ig bin erchlüpft. Di tumi Täscha. Da wee sövel Platz u mengs verschwiges Eggi – u dia mues usgrächnet hert ob di Schöpf ga chalbere! Ig ha mig gergeret, aber og, will igs nät ds rächter Zyt ha gseh. Zerscht han ig aber afe däm Chälbi nahi muesse. Der Spächt han ig mit Müej u Not zun den andere gjagt u bi hiim ga guet Schue aalege, han ä tola Stücke gnoh u ha imel o nug äs Stricki gsacket. Ig ha fynes Blätzi uehi müesse, bis ig due han ä Schluuf gfunde fur in das Grütsch ahi. Zerscht isches nät ungäbiges gsy, aber ig bi en andernaa og ufeme Schopf erwunde. Da han ig due durnes Genschwägeli dürhi chöne u bi ines elend stotzigs Züg ggrate. Äs het öppis Würzi ghabe fur mig drand z haa, u mengischt han ig mit dem Stücke ä Tritt ggoret, un ig bin imel ahi choe, i d Studi inhi, waas minder stotzigs gsy ischt, oni z troele. Das Chälbi müessti doch jitz hie umha lige, het mig tuucht. Ig ha umhi uberall gsuecht u niena öppis gseh. Isches de fürsichig zoberischt uf äme Felsevorsprung toets blybe lige? Ig ha baal uehi wele ga ggugge, aber gseh due äs Blätzi verdüür ä Schliif. D Luubblätteni sy furt putzti gsy. Also hets doch da nitna müesse sy. Ig bi lengerschig wyter ahi, aber niena äs Chälbi umha. Bis dass ig due uf d Strass chume. U wär stiiit da äs Blätzi nitna? Äs chlys Pützi. Nät mit bbrochene Schiichna ol sogar toets am lige, wien igs ha befürchtet. Wan ig ha gseh, dur was fur nes strubs Grütsch aha dass isch troolet, isches äs Wunder gsy dass nug läbt u stiiit. Han ig ä Früüd ghabe u has fascht nät chöne gluube. Ig has due afen äs bitzi müesse ga wuschle. Ds Stricki ham ma due aagliit u mit Chüderle u Träppele u Stoesse hets oppa na dryne Stunde uf nes linds Strouwbett im Stall chöne ga lige.

Der Spächt ischt äs Schützi dernaa ganz inzig og zum Huus choe. Hettersch ächt ghöert ol hettersch gschmeckt, dass sys Chälbi umha ischt gsy? Ig hane ynhi i Stall gnoe u bi mas ga ziige. Är hets aafaa läcke u derzue syner iigetümlig Luta va sig gäh un ischt wäder mit Jage nug mit Zieh van däm Pützi furt z bringe gsy. Su han ne halt ar Chalberbarni aabbunde u bin due froh gsy, wan der Chef ischt choe u wyter ggugget het.

Ds Büsi

Wa ds Gritli am Aabe zur Schür usi sys Büsi het wele ga hirte, ischt das nät fürha choe z springe wie süscht albe. Alz Chötte u Löeke het nüt fүүrtrage. Äs ischt i sym Eggi blybe lige. Das het em Griti gar nüt gfale, un äs ischt bloess zuema. Ds Büsi het gchuttet un ischt nät zwäg gsy. Sofort ischt ds Griti hiim am Tokter ga aalüte. Aber är ischt äbe nug nüt umha gsy, d Frou het mas de wele säge. Ds Griti ischt ämuus ga warte u planget uf dä Tokter u het ghoffet, dä chömi angends. Aber är ischt nüt u nüt choe. Di Tokterslüt sy nug nät sövel lang da gsy u hii d Lüt im Taal o nät bchennt. Dä Maa het allwäg ä lenga u strenga Taag hinder sig ghabe, drum het d Frou am Telefon gsiit, ob äs nät mit däm Tierli i d Praxis chönnti choe. Ds Griti het fur sig ds Huut gschüttlet ab däne junge Lüt hützutage afe u siit, das gangi gar nät guet. Si hiige kis passends Fahrzüg. Ja nu, de chöme är de. Un umhi ischt ds Griti z desuus un ischt öppis froh gsy, wan der Tokter entligen ischt choe. Äs het mas og gsiit. «Wa ischt das Tier?» hetter gfragt. Waas due mitma gäge ds Schwystäli ggangen ischt, hetter leng ggugget. Jitz hiigi är gmiint, är müessi zunere Chatz ... Drum hetti äs mit däm Büsi id Praxis söle, siit ds Griti. Beede ischt äs Liecht ufggange. Si hiin ändandere aaggugget u hii müesse lache.

Ds Büsi ischt imel umhi zwääg choe, u der Tokter het dehiime sy Frou müesse ga belehre, dass hie umha ä Suw äs Büsi chöni sy, ol äs Busi ol äs Schwyndli. De Chatze säga me de eender Püüssi ol Pussa ol og oppa Müneni.

Käthi Zahler-Hari